

Talente und Grundeigenschaften

Kurzgeschichte „Jagd“

Valen atmete tief durch, setzte dann zum Sprung an und landete auf der anderen Seite punktgenau da, wo er es geplant hatte. Noch immer hatte er keine verwertbare Spur zum Unterschlupf der Ruo-Dra und langsam wurde ihm die Zeit knapp. Bereits seit anderthalb Tagen hatte er kein sauberes Wasser mehr zu trinken gehabt, sein Magen knurrte und eine kleine Schnittwunde, die er sich beim Klettern über ein Geröllfeld am Fuße der Bastionsberge zugezogen hatte, hatte sich entzündet und schwärzte nun - ein unablässiges Pochen im verletzten Bein erinnerte ihn jeden Augenblick daran, wie ernst seine Lage war. Würde er jetzt keine Spur finden, war es eigentlich nur noch eine Sache von Stunden, bevor er zusammenbrach und von den Aasfressern der Ruinen vertilgt wurde.

Einen Augenblick lang dachte er, er hätte ein Geräusch gehört, aber als er sich konzentrierte, vernahm er nur das leise Pfeifen des Windes in den Häuserecken der verdamnten Stadt. Er blickte sich um. Nun saß er auf einem kleinen Sims an einem 4 Stockwerke hohen Gebäude. Das Dach des gegenüberliegenden kleinen Turmes, von dem er abgesprungen war, lag nun unerreichbar hoch etwa einen halben Schritt über seinem Kopf. Leise seufzte er und drehte sich der heruntergekommenen Putzfassade des Gebäudes zu, an dem er gerade hing. Ein paar Spann über ihm hing ein Stück Balken aus der Wand, offenbar wurden hier früher Leinen gespannt, oder ein Schild war einst daran befestigt und war nun vom Zahn der Zeit zerfressen. Dieser Balken war das nächste erreichbare Ziel, von dort aus hatte er die Möglichkeit, das große Gebäude zu betreten, dessen Eingangsportal eingestürzt und völlig unpassierbar war.

Also presste er sich an die Wand und suchte im relativ glatten Mauerwerk nach ein paar Griffen, die ihm die Möglichkeit boten, sich daran hochzuziehen. Ein paar Augenblicke später stand er auf dem Balken und stieß mit dem Fuß das lose Brett beiseite, dass den Blick in das Innere des Gebäudes verwehrte. Nun konnte er endlich durch das Fenster springen - er landete ein klein wenig unsanft auf dem Steinboden, raffte sich jedoch sofort auf und erkannte aus dem Augenwinkel heraus eine Bewegung. Noch ehe er wirklich überlegt hatte, was er da gerade tat, lief er mit größtem möglichem Tempo hinter der Gestalt her, die, nachdem er sie bemerkt hatte, im Schatten eines

Ganges verschwunden war.

Sein Bein schmerzte plötzlich nicht mehr, aller Hunger und jeder Durst war wie weggewischt. Also hatten sich seine Ohren doch nicht getäuscht - das Geräusch war da gewesen und es musste ganz sicher von dieser Kreatur stammen, die jetzt gerade um eine Ecke bog, um ihm das Verfolgen zu erschweren.

Er beschleunigte seinen Schritt nochmals, bemühte sich allerdings trotzdem so wenig wie möglich Geräusche zu erzeugen und spurtete ebenfalls um die Ecke. Der Abstand musste nun weniger als 10 Schritt betragen, aber als den Knick des Ganges passiert hatte, stand er in einer großen, leeren Halle. Er und niemand sonst. Verwirrt blickte er sich hastig um, lockerte sein Messer am Gürtel - die Axt hatte er schon im Gebirge fortgeworfen, sie war ihm zu sehr im Weg beim Klettern - und tat ein paar vorsichtige Schritte in die Halle hinein. Links und rechts, in etwa drei Schritt Höhe waren Fenster eingebaut, die nun, am frühen Abend, die gesamte Halle in rötliches Licht tauchten. Schatten tanzten vor seinen Augen an den Wänden, sein Herz klopfte laut, so laut, dass der von Valen Gehetzte es unmöglich überhören konnte. Wahrscheinlich stand er gerade in irgendeiner Ecke und wartete darauf, dass Valen daran vorbeischiene, nur um ihm dann eine Klinge in den Hals zu schlagen oder seinen Schädel mit einem schweren Hammer zu zertrümmern.

Valen rief sich das Bild der Gestalt ins Gedächtnis: klein, in lumpige Kleidung gehüllt, keine sichtbaren Waffen, sie ging gebeugt, war aber wieselflink und bewegte sich trotz des rutschigen Bodens, auf dem Valen immer wieder auszugleiten drohte, sehr behende.

Schnüffeln. Jemand sog ganz eindeutig Luft hörbar durch die Nase ein. Schritte. Ganz sicher konnte Valen schwören, dass sich ihm leise Füße näherten. "Ich will euch nichts Böses! Mein Name ist Valen, ich bin der Sohn des Faizlar. Ich bin auf der Suche nach dem Orden der Ruo-Dra, der meinem Vater noch einen Gefallen schuldet. Ich trage bis auf dieses lächerliche Messer keine Waffen und stelle für niemanden eine Gefahr dar. Bitte seid so..." Schwarz. Valen war auf den Steinboden aufgeschlagen und atmete nur noch flach. Doch mehrere kleine Hände hoben ihn auf und trugen ihn in ein sicheres Versteck. "...auf, du großer Glückspilz. Wenn du dich nicht zu erkennen gegeben hättest, hätten wir dich an deiner Wundschwäre verrecken lassen. So allerdings haben dich der Goblin Krolock und seine Brüder in unser Versteck gebracht.